

Justin: Häh

Anastasia: 😬

Jan: weiß (1), blau (3), lila (5), rot (7), grün (9), golden (11)

Murat: was soll das?

Anastasia: VII. Goethes Farbenlehre.

Justin: Quatsch die wollen uns in Kasten einordnen, hab da grad so ne Doku gesehen. Die Pyramiden wurden auch von vooll vielen Sklaven gebaut

Jan: Nee ich glaub die Schüler haben damit nix zu tun. Aber diese Cloud ist echt krass. Jeden Mausclick, den wir dort machen kann man nachverfolgen. Da gibts echt keine Ausreden mehr, von wegen Hausaufgaben vergessen oder so :D

Anastasia: Haben wir auch nen paar Neue im Kurs?

Jan: Einen Neuzugang ...

Murat: Wer?

Jan: Eine gewisse Zoey Bremer

Justin: Kenn ich

Anastasia: @Justin Das kam schnell <3

Murat: That's what she said.

Justin: Wohnt bei mir in der Ecke, is cool, redet bisschen viel, Eltern habn krass kohle

Murat: Geil Poolparty

Justin: Pool party ... weiß nich. Glaub die Eltern haben Stress. Die war selber jetzt ein jahr weg. Amerika oder so.

Anastasia: Boa wie cool. Also mit Amerika. Guck mir die mal an grad

Jan: 8 500 Follower :O

Murat: Instagram? was macht die denn?

Jan: Irgendwas mit personality und lifestyle

Justin: Voll viel Fotos und reels, heute wieder 30 Story Slides. Folgt selber kaum
wen

Jan: Sieht auch viel nach bezahlter Partnerschaft aus

Justin: WAS MEINST DU DAMIT

Jan: WErbedeals und so

Justin: Ach so

Anastasia: ich freu mich auf jeden Fall euch wiederzusehen <3

Justin: dfhjhhudfu 8usd8u8uowuoäwjdsfjijdsjf 81 898 910jewjjjjjj---ß´

Murat: höh

Justin: Sry mein Neffe hatte das handy

Kapitel 3

Online-Unterricht: Können ihr mich hören?

Seit 2020 gehört er zum Schulalltag wie der Strohalm zum Trinkpäckchen: der Hybridunterricht. Was klingt wie ein Schulexperiment im Windkanal, ist in Wahrheit einfach nur eine zähe Deutschstunde im Internet. Bevor nächste Woche die Schule wieder normal beginnt, beschnuppern wir uns alle schon mal im Videocall: pädagogische Fernwärme. Mal sehen, wie gut alle mit der neuen Lernsoftware zurechtkommen. Aus meinem Arbeitszimmer schalte ich mich mit den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zusammen, und nachdem dann alle technischen Unwägbarkeiten geklärt sind, hat man's meistens auch schon wieder hinter sich.

»Hallo? Können ihr mich hören?«

15 mäßig motivierte Quadrate blicken mich uninspiriert an. Ein paar heben den Daumen.

»Murat, mach bitte die Shisha aus, man sieht dich kaum.« Er bläst eine große Dampfwolke aus. »Ja, schön, euch wiederzusehen, Justin, was machst du in Los Angeles?«

»Urlaub, Herr Schröder.«

»Herr Schröder, man kann hier einfach die Hintergründe ändern. Außerdem ist die Golden Gate Bridge in San Francisco.«

»Danke, Anastasia. Bei euren müden Gesichtern würde ich mir wünschen, man könnte den Vordergrund austauschen. Geht das auch?«

»Mega funny, Herr Schröder«, sagt Justin gelangweilt.

Ich räuspere mich. »Schön zu sehen, dass ihr mit den neuen Laptops, die die Schule euch gesponsert hat, zurechtkommt. Das Schicksal hat uns jetzt nun mal in diese Zweckgemeinschaft zusammengewürfelt, und viele von euch kenne ich ja schon sehr lange. Ich hoffe, alle anderen sind auch nicht zu unglücklich darüber, dass sie jetzt mit mir vorliebnehmen müssen.«

Ich lasse eine Pause für eventuelle Reaktionen.

»Hallo? Können ihr mich hören?«

Anastasia meldet sich: »Herr Schröder, Sie waren kurz eingefroren, was haben Sie gesagt?«

»Ja, das ist natürlich eine anspruchsvolle Situation. Ich sag's euch, wie's ist. Bis vor Kurzem hatte ich noch keine Webcam.«

»Ist nicht wahr?!«, sagt Murat und zieht an seiner Shisha.

»Ja, sehr witzig, Murat, gab halt keinen Grund bisher. Aber apropos Grund, wir sind ja jetzt ein neuer Grundkurs ... zwei Jahre bis zum Abitur. Und wie ihr seht, haben wir auch ein paar neue Gesichter dabei.« Ich zeige irgendwohin. »Da unten links, das ist der Jan, Jan, kannst du vielleicht mal kurz aufstehen?«

Jan bleibt sitzen und winkt vorsichtig in die Kamera. »Also, äh, ich bin der Jan.«

Justin lacht. »Brudi, warum willst du nicht aufstehen, hast du keine Hose an?« 14 Quadrate kichern.

»Justin, bitte. Du bist zwar zu Hause, aber das hier ist immer noch eine Schulveranstaltung.«

»Ja, sollte man da nicht eine Hose anziehen?«, fragt Justin immer noch sichtlich belustigt.

»Ich *habe* eine Hose an!«, ruft Jan.

»Schluss jetzt mit dem Hosenthema. Es gibt weitere Neulinge.« Ich möchte Zoey gerade vorstellen, doch da fällt sie mir ins Wort.

»Hi party people, ich stell mich einfach selber mal vor. Ich bin, nee, ich bin nicht, ich heiße, lol, ich heiße Zoey. It's like, you know, ich war grad 'n Jahr unten. Und es ist echt 'ne Umstellung, jetzt wieder Deutsch zu spreken. You know? Folgt mir auf TikTok!« Sie macht ein Peace-Zeichen, lacht routiniert in die Kamera und tanzt aus dem Bild und wieder zurück und macht etwas, das Justin mit »cool, shuffle dance« kommentiert.

»Herr Schröder, sind Sie wieder eingefroren?«

»Nee, Anastasia ... bin da. Ist natürlich schwierig, dass unsere erste Kontaktaufnahme jetzt kontaktlos vonstattengeht. Gott, euch muss das Rumtollen ja fehlen und alles, so Unterricht ohne Spuckrohr und Tafelschwamm, was soll das sein? So verrückt: Es ist das erste Schuljahr mit digitalem Klassenbuch. Ohne haptische Offline-Version! Nix mehr zum Blättern, Knicken und Wütend-auf-das-Pult-Knallen. Wisst ihr, wie viele Ausdrucksmöglichkeiten mir da verloren gehen? Das Klassenbuch war immer der Spiegel des Klassenklimas. Mensch, Leute, wisst ihr noch, die Zeit in der 10a? Klar, das ist jetzt doof für die Neuen, aber wirklich, unser Klassenbuch sah nach wenigen Wochen schon aus wie das Telefonbuch einer öffentlichen Telefonzelle in Köln-Chorweiler. Das Klassenbuch war wie das Gästebuch der Schule. So viele verschiedene Handschriften. Wir haben da alle zusammen an einem Kunstwerk gearbeitet. Hier was dazugeschrieben, da etwas entfernt, subliminale Nachrichten an Kollegen versendet. Was haben wir da alle auf Wirkung geschrieben! Gerne mal eine Doppelstunde ausschließlich über den ›Bachelor‹ geredet, und was schreibe ich am Ende ins Klassenbuch? ›Didaktischer Einstieg in die Hermeneutik der Exegese. Justin fehlt unentschuldigt.«

Plötzlich sagt Anastasia: »Herr Schröder, Sie waren grad voll lang eingefroren.«

Justin lacht. »Ötzi – wieder aufgetaut.«

Ich seufze. »Ich finde einfach, dass digital total viel verloren geht. Für mich seid ihr mehr als austauschbare Avatare in irgendeiner Datenwolke.« Ich klatsche in die Hände. »So, könnt ihr bitte alle mal aufstehen?« Die Quadrate runzeln die Stirn. »Jetzt legen alle bitte mal die Hand auf die Schulter des Nachbarn und sagen: ›Schön, dass du da bist.«

»Wie soll das denn gehen?«, fragt Anastasia.

Ich rufe: »Na, moralisch, nicht in echt, nur so gedacht halt, als gemeinsame Imagination. Wir sind der Grundkurs Deutsch, und wir sind aus Fleisch und Blut.«

Anastasia stöhnt: »Ja, fertig.«

»Nein, alle gleichzeitig!«, beharre ich.

Jan schaltet sich ein. »Das geht nicht, Herr Schröder, wegen der Latenz. Wir haben ja alle eine unterschiedliche Bitrate und ...«

Ich schreie: »Das ist mir scheißegal, was du für 'ne Bitrate hast, das ist eine Achtsamkeitsübung!«

Aus meinen Lautsprechern dringt ein verzerrtes, asynchrones »Schön, dass du da bist«.

»Super, Leute. Auf ein heiteres Schuljahr.«

Kapitel 4

In der Mensa

Schon traurig. Königsberg. Die einst so historisch bedeutsame Hauptstadt des Königreichs Preußen – und alles, was heute davon übrig ist, ist ein zur albernen Alliteration verkommenes Hackbällchengericht in Kapernsoße, denke ich, als mir die lauwarmer Boulette auf den Teller purzelt. »Geben Sie mir doch noch 'n Klacks KaPü extra.« Der Mann hinter dem Spuckschutz runzelt die Stirn. »Das ist genau portioniert. Jeder eine Kelle. Da gibt's auch für die Obrigkeit keine Extrawurst. Die Schüler haben auch Hunger.«

Ich salutiere und schiebe mein Tablett südostwärts in den Dessertbereich. Zu Zeynep habe ich einen guten Draht.

»Oh, Crème brûlée! Sag mal, Zeynep, bei deinem Temperament brauchst du doch zum Flambieren bestimmt keinen Bunsenbrenner, oder?« Ich zwinkere ihr zu.

Zeynep sagt: »Schrödi, das ist Pudding.«

Mein Tablett wird von Kuschel-Ursel weitergeschoben. »Du, Schrödi, ich begreif das einfach nicht mit diesem Chipsystem. Ich kam eben zwanzig Minuten nicht in meine Klasse rein. Und wie bezahlt man denn jetzt hier?«

Ich lächle Kuschel-Ursel an. »Lass mich mal machen.« Wir schieben unsere Tabletts zur Kasse.

»Das macht dann 17,50 Euro.«

Ich lache: »Ah ja, einmal den Rundfunkbeitrag«, und hole mein Portemonnaie raus.

Kuschel-Ursel knufft mir in die Seite. »Schrödi, du kannst hier nicht mehr mit Bargeld zahlen, das ist es ja! Das läuft jetzt alles über diese komischen Chips.«

Plötzlich kommt Trillerpfeifen-Theo angerollt. »Jo, Leute, ich mach das schon.«

Ich mustere ihn kritisch. »Sag mal, du hast doch ganz normale Schuhe an. Wieso bist du denn gerade gerollt?«

Er zeigt mir seine Sneaker von unten. »Das sind Heelys. Sneaker mit Rollen dran. Da ist man superfix mit. Haben mir meine Schüler geschenkt.« Er hält einen goldenen Chip an den Scanner. Ein kurzes Piepen ertönt. Zeynep lächelt ihn an. »Super, Theo, ist Freitag wieder Lehrersport?«

Theo dreht eine Pirouette (mit Tablett) und schnipst Zeynep entgegen. »Na klaro. Mal gucken, wie sich die Neuen machen. Schrödi, was ist eigentlich mit dir?« Er zeigt auf den Pudding auf meinem Tablett. »Hast auch 'n kleines Homeoffice-Bäuchlein bekommen.«

Ich räuspere mich verlegen.

»Mal kurz was anderes, Theo. Wie hast du denn das mit dem Chip gemacht, und warum ist deiner golden?«

»Nee, jetzt lenk mal nicht ab, Schrödi ... Freitag?«

»Ich überleg's mir. Wer ist denn da noch so ...?«